radio m
Hörfunkagentur der
Evangelisch-methodistischen Kirche

Sonntag im Kirchenjahr:	**Septuagesimae**
Datum:	**16.2.2025**
Predigttext:	**Pred 7,15-18**
Thema:	**Nicht vom Pferd fallen!**
Autor:	**Wilfried Röcker**

Herzlich willkommen zu diesem kleinen gottesdienst von radio m durch den Sie heute Wilfried Röcker und Anja Kieser begleiten.

Wir feiern diesen Gottesdienst im Vertrauen auf Gott: den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist. Amen

Wochenspruch

https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/DAN.9

Dan 9,18

Wir liegen vor dir mit unserm Gebet und vertrauen nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Das spricht uns der Wochenspruch zu und wir beten mit Worten aus Psalm 31:

Psalmgebet

https://www.die-bibel.de/bibel/LU17/PSA.31

Ps 31,20-25
20 Wie groß ist deine Güte, Herr,
die du bewahrt hast denen, die dich fürchten,
und erweisest vor den Menschen
denen, die auf dich trauen!
21 Du birgst sie im Schutz deines Angesichts vor den Rotten der Leute,
du verbirgst sie in der Hütte vor den zänkischen Zungen.
22 Gelobt sei der Herr; denn er hat seine wunderbare Güte
mir erwiesen in einer festen Stadt.
23 Ich sprach wohl in meinem Zagen:
Ich bin von deinen Augen verstoßen.
Doch du hörtest die Stimme meines Flehens,
als ich zu dir schrie.

© 2025 radio m
Alle Rechte vorbehalten.
radio m
Giebelstraße 16
70499 Stuttgart
info@radio-m.de

Evangelisch-methodistische Kirche

24Liebet den Herrn, alle seine Heiligen!
Die Gläubigen behütet der Herr und vergilt reichlich dem, der Hochmut übt.
25Seid getrost und unverzagt alle,
die ihr des Herrn harret!

Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Ist das wirklich immer so, wie in dem Psalm gehört? Bei unsrem Prediger klingt das etwas anders:

Predigttext

https://www.die-bibel.de/bibel/BB/ECC.7

Pred 7,15-18

Beides habe ich beobachtet in meinem Leben,
das rasch vorüberzieht:
Da ist ein gerechter Mensch.
Der kommt ums Leben, obwohl er die Gebote befolgte.
Und da ist ein ungerechter Mensch.
Der hat ein langes Leben, obwohl er Böses tat.
16Darum rate ich dir:
Sei nicht übertrieben gerecht
und bemühe dich nicht, überaus klug zu sein!
Warum willst du dich selbst zerstören?
17Handle aber auch nicht allzu gottlos,
und tu nicht so, als wärst du dumm!
Warum willst du vor deiner Zeit sterben?
18Man sagt: »Gut ist es, wenn du das eine anpackst
und auch von dem anderen deine Hand nicht lässt.«
Denn wer Gott ernst nimmt, dem gelingt beides.

BasisBibel, © 2021 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Hören Sie nun hierzu einen Impuls von Wilfried Röcker:

© 2025 radio m
Alle Rechte vorbehalten.
radio m
Giebelstraße 16
70499 Stuttgart
info@radio-m.de

Impuls

Eben haben wir auf den Rat eines Versammlungsleiters aus dem 3. oder 2. Jahrhundert vor Christus gehört. Das Buch Kohelet wird in den deutschen Bibelübersetzungen darum oft „Prediger“ genannt, weil Kohelet mit „Versammlungsleiter“ übersetzt werden kann.
Es ist schon etwas komisch, eine Predigt über eine Predigt zu halten. Ich lade Sie darum eher zu einem „Predigtnachgespräch“ ein.
Lassen Sie uns in Gedanken miteinander ins Gespräch kommen: Wie fanden Sie den Rat des Predigers: „Sei nicht übertrieben gerecht und sei zwar nicht allzu aber doch ein bisschen gottlos“? Das ist schon ein steiler Satz in einer Predigt, oder?
Mein erster Gedanke war: Ach, wie schön! Da empfiehlt einer das Mittelmaß. Da bricht einer eine Lanze für ganz normale Menschen, die irgendwie versuchen, durchs Leben zu kommen. Hier wird nicht der Superfromme gelobt, der ohne Makel ist. Nein. Es wird sogar geraten, ab und zu auch ein bisschen gottlos zu sein. So ein oder zwei Laster gehören zum Leben einfach dazu.

In Freudenstadt im Schwarzwald kannte ich einen Förster. Dem hab ich einmal gestanden: ich hab im Wald Feuer gemacht, um meine Würstchen zu braten, obwohl keine ausgewiesene Feuerstelle da wareine Reaktion war: „Ach Wilfried, des freit mi, dass Du auch mol was vorboddes machsch.“ Für ihn war es unglaublich zufriedenstellend, dass auch ein Pastor nicht perfekt ist und gegen Regeln verstößt.

„Well, nobody‘s perfect.“ Mit diesem Satz endet der Spielfilm „Manche mögens heiß“ aus dem Jahr 1959. Diese letzte Filmszene wurde für eine ganze Generation zum Motto. Heute ist dieser Ausspruch Name eines Gesellschaftsspiels, bei dem man möglichst glaubwürdige, aber erfundene Antworten auf ungewöhnliche Fragen geben muss.

Nobody is perfect. Eine humorvolle und entspannte Haltung von der wir uns weit entfernt haben, oder? Heute dreht sich doch alles darum, das Leben zu optimieren. Im Zeitalter von Instagram und youtube ist das Mittelmaß nichts wert. Das „perfect life“, die Lehre vom besseren Leben wird uns dort gepredigt. Streng Dich ein bisschen an und Du wirst in ein paar Wochen schlank wie ein Topmodel. Dein kränkelndes, alterndes Leben verwandelt sich in nullkommanichts in ein gesundes, wenn Du Dich nur biologisch und möglichst vegan ernährst. Mit ein wenig Disziplin wirst Du gesund, schön und glücklich.
Sie merken es an meinem Tonfall: da bin ich doch froh über diese alte Predigt. Sie räumt auf mit dem Irrtum der Selbstoptimierung, die in unserer Zeit eine Art Religion ist.

© 2025 radio m
Alle Rechte vorbehalten.
radio m
Giebelstraße 16
70499 Stuttgart
info@radio-m.de

Der Prediger in unserem heutigen Bibeltext meint: „Lass davon ab, damit Dein Leben nicht in die Krise gerät, wenn's hart auf hart kommt." Er kennt Menschen, die absolute Vorbilder im Glauben und im Lebenswandel waren und doch früh gestorben sind. Und er kennt andere, die ungesund und rücksichtslos gelebt haben und steinalt geworden sind.

Ja, die kenn ich auch. Und das kann einen ganz schön aus der Bahn werfen. Warum müssen die einen so früh sterben und warum dürfen andere so lange leben? Ich hab mir diese Frage erst letztens wieder gestellt. In den vergangenen Wochen sind zwei Menschen aus meinem Bekanntenkreis im Alter von 60 Jahren gestorben. Viel zu früh. Sie hatten noch so viel vor und viele andere hätten sie noch gebraucht. Warum müssen die einen so früh sterben und warum dürfen andere so lange leben? Das Leben scheint ungerecht. Ich kenne Hochbetagte, die trotz ihres unmöglichen Lebenswandels noch immer leben. Für sich alleine und eher eine Provokation für andere als ein Vorbild.

Der Prediger rät: „Deute einen frühen Tod nicht als Strafe und ein langes Leben nicht als Belohnung für deinen Lebenswandel!" Alles ist „Windhauch", (Geräusch machen) „da und schon wieder vorbei". Das ist das zentrale Argument des Predigers. Mit diesem Hinweis beginnt er seine Predigtreihe im ersten Kapitel von Kohelet und er wird sie damit auch beenden: „Versuche irgendwie durch dieses Leben zu kommen. Egal ob es viel zu kurz oder so richtig schön lange war. Lebe also nicht übertrieben gerecht und auch nicht zu gottlos. Damit Du am Ende zufrieden sterben kannst". Und er ist sich sicher: „Wer Gott ernst nimmt, dem gelingt beides."

Hilft Ihnen dieser Ratschlag fürs Leben?
Ich weiß nicht so recht.
„Griechische Philosophie trifft jüdische Frömmigkeit" - das war mein zweiter Gedanke beim Hören dieser kurzen Ansprache des Predigers.
Gut: Seine Aufforderung zum Mittelmaß entlarvt die Religion vom perfekten Leben, der heute viele Menschen hörig sind. Aber fällt er nicht von der anderen Seite des Pferdes herunter? Es geht doch nicht nur darum, mit sich irgendwie im Reinen zu sein. Hauptsache gut Essen und Trinken und guten Mutes sein, wie er im Kapitel drei vorschlägt. – Das kann doch nicht alles sein! Wir tragen doch Verantwortung für diese Erde und unser Miteinander in der Gesellschaft. Es bringt uns doch nicht weiter, wenn jede und jeder nur nach sich selbst schaut. Gerade angesichts der Kürze des Lebens sollten wir uns als Gäste auf dieser Welt verstehen und so leben, dass auch nachkommende Generationen solch ein lebenswertes Leben führen können.

Viele Menschen gehen gerade auf die Straße und demonstrieren. Gegen den Rechtsruck in unserer Gesellschaft. Oder aus Sorge vor der Klimakatastrophe. Sieerinnern uns daran, dass wir jetzt

© 2025 radio m
Alle Rechte vorbehalten.
radio m
Giebelstraße 16
70499 Stuttgart
info@radio-m.de

Verantwortung für nachfolgende Generationen übernehmen müssen. Mir scheint das wichtig und ich möchte dieses Engagement dem Prediger und seinem Rat fast entgegenstellen: „Es geht nicht nur um Dich und dass es Dir gut geht."

Beim nochmaligen Nachlesen seiner Predigt lese ich in Vers 17 dann doch auch: „Aber tu nicht so als wärst Du dumm. Warum willst Du vor Deiner Zeit sterben?" Dummes Handeln bezieht sich für mich nicht nur auf einen erkennbaren Schaden am eigenen Leben. Keine Verantwortung für unsere Umwelt und unsere Gesellschaft zu übernehmen – das ist für mich ebenso eine große Dummheit. Wenn er das auch so sehen könnte, dann könnte ich dem Prediger zustimmen. Aber klar – das sind unsere Themen heute und war für ihn damals nicht relevant. Er bezog sich auf die Lebensumstände damals.

Und darum hatte er als Prediger seine kurze Ansprache auch mit einem damals bekannten Sprichwort beendet. Das gehört quasi zum Stil seiner ganzen Sammlung von Kurzansprachen. Das Sprichwort hier heißt: „Gut ist es, wenn du das eine anpackst und auch von dem anderen deine Hand nicht lässt."

Ich hab mir überlegt: Gibt es dafür heute auch eine uns bekannte Redewendung?
Vielleicht am ehesten in der Aufforderung: Achte darauf, dass Du nicht auf der anderen Seite vom Pferd herunterfällst.
In diesem Sinne wünsche ich uns, dass wir die Mitte finden und nicht abstürzen, dass wir vorwärtskommen, Dinge besser machen und uns auch Fehler zugestehen. Dass wir pflichtbewusst und genau sind aber auch mal „Fünfe grade lassen".
Es muss nicht immer alles super klasse sein. Es darf auch mal nur „nicht schlecht" sein.
Wer hätte gedacht, dass dieses schwäbische Lob so gut zum heutigen Predigttext passt.

Gebet

Dankbar und zufrieden auf das Leben zu schauen, das ja nur ein Windhauch ist – wie der Prediger sagt – dazu sind wir nun auch eingeladen, wenn wir miteinander beten, wie Jesus seine Jüngerinnen und Jünger zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme, Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

© 2025 radio m
Alle Rechte vorbehalten.
radio m
Giebelstraße 16
70499 Stuttgart
info@radio-m.de

Segen

Wir wollen Gottes um seinen Segen bitten:

In unseren Herzen und Häusern sei der Segen von Gott.

In unserem Kommen und Gehen sei der Frieden von Gott.

In unserem Leben und Glauben sei die Liebe von Gott.

An unserem Ende und Anfang mögen uns die Arme Gottes umfangen und uns nach Hause bringen.

Amen

© 2025 radio m
Alle Rechte vorbehalten.
radio m
Giebelstraße 16
70499 Stuttgart
info@radio-m.de